



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

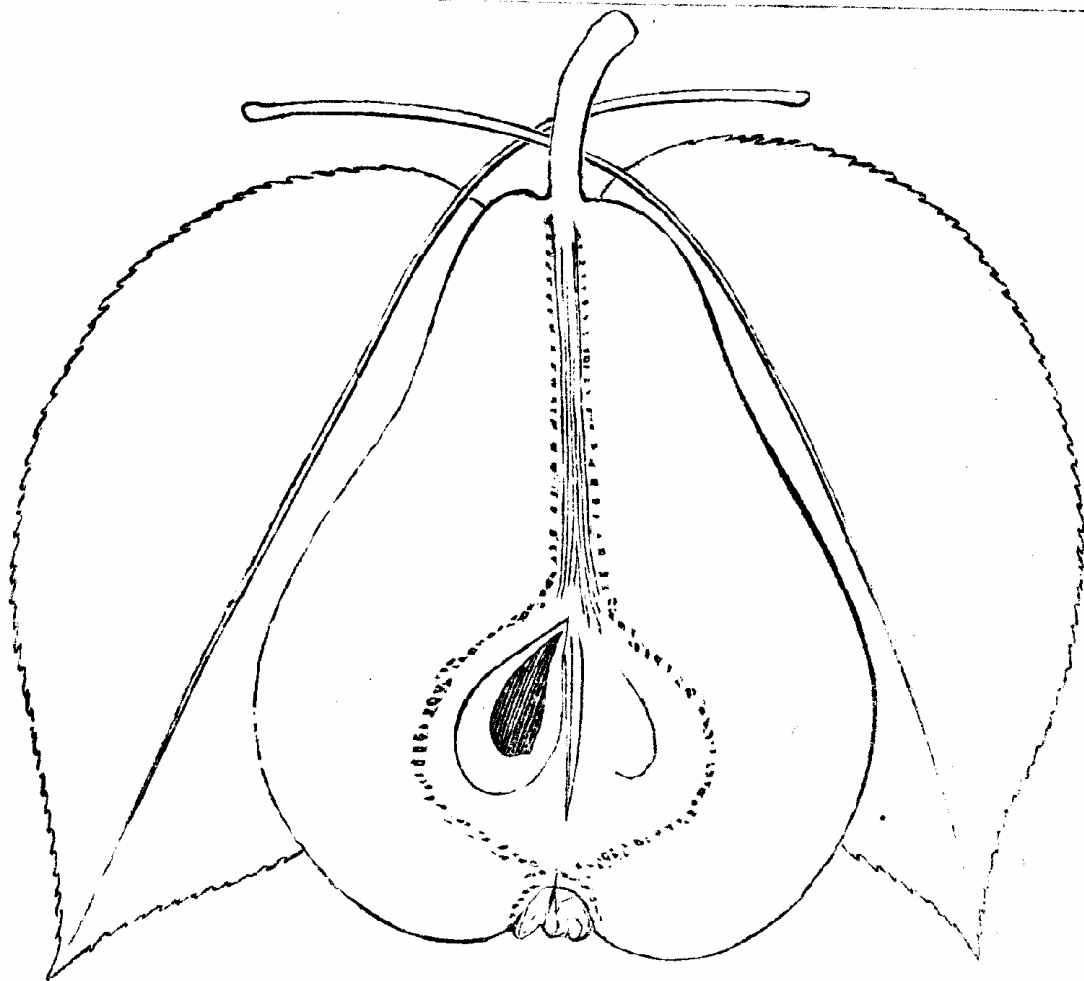
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Doctor Bouvier. Bivort (van Mons). **. Febr. u. März.

Heimath und Vorkommen: van Mons erzog sie aus Samen und hatte den Sämling unter No. 2664. Der Baum trug zum ersten Male 1844. Als Bivort die van Mons'sche Baumschule 1845 übernommen hatte, benannte er die Sorte nach dem Doctor der Medizin Bouvier in Jodoigne, dem Neffen von Simon Bouvier daselbst.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb die Birne im Ab. II, S. 53 als Docteur Bouvier. — Dochnahl im Führer II, S. 65 nannte sie Bouviers Schmalzbirne. Auch ist sie von Bivort eigentlich nur als halbbutterig, halbschmelzend beschrieben (den richtigen Sinn beider Worte, wie sie oft in den belgischen Werken neben einander gestellt oder auf einander folgend vorkommen, weiß ich nicht recht zu deuten), allein nach den bereits von mir erzogenen Früchten steht sie doch den Butterbirnen näher als den Schmalzbirnen und ich glaubte am besten zu thun, sie unter ihrem ursprünglichen Namen aufzuzählen. — Tougard und Liron d'Airoles in Liste synonym. haben sie nur nach Bivort. Liron d'Airoles in f. Not. pom. I, S. 45 Planche 12 Fig. 6 bildete sie nach dem Stiele zu etwas mehr lang und spitz, als auf meiner Zeichnung, nach der ihm von Biv. gesendeten Frucht ab.

Gestalt: Bivort beschreibt sie als bisweilen länglich, bisweilen bauchig birnförmig, stark abnehmend nach dem Stiele zu. Er bildete sie von derselben Form, wie ich oben, ab, nur wie alle seine Früchte

von vermehrter Größe, $2\frac{3}{4}$ " breit, $3\frac{1}{2}$ " lang, wie sie bei mir an einem freistehenden Pyramidenbaume nicht wurde. — Ihre Form kann ich auch nach meiner Formtafel als bauchig birnförmig bezeichnen; die bis jetzt von mir gebauten Früchte hatten alle diese Gestalt.

Kelch: hartschalig, hornartig, kurzblättrig, oft blattlos, offen, in schwacher schüsselförmiger Einsenkung, bisweilen mit etwas Beulen umgeben.

Stiel: holzig, braun, bis $1\frac{1}{4}$ " lang, oben auf wie eingedrückt, oft gekrümmt und schief stehend.

Schale: etwas stark, doch abziehbar, glatt, hellgrün, später hochcitronengelb, hier und da mit grünlichem Schimmer, bisweilen wie 1859 an der Sonnenseite schön, etwas flammig, doch sanft geröthet, mit feinen bräunlichen Punkten und zersprengtem Roste, besonders um den Kelch.

Fleisch: gelblichweiß, fein, saftig, ziemlich butterhaft, von recht angenehmem gewürzhaften, durch schwache Säure gehobenen Zuckergeschmack, auch nicht ohne Gewürz, wie dies (mit Ausnahme des von ihm als halbschmelzend, u. s. w. bezeichneten Fleisches) Bivort ebenso angibt.

Kernhaus: mit ziemlich vielen, doch nicht zu großen Körnchen umgeben, etwas hohlachsig, Fächer groß, eiförmig, zugespitzt, mit schwächlichen, sehr langgespitzten, oft tauben, schwarzbraunen Kernen.

Reife und Nutzung: Die Reife erfolgt im Februar und März und meine Früchte aus dem warmen Sommer 1859 hielten sich recht gut bis dahin, ohne zu welken. Aus dem nasskalten Jahre 1860 welkten sie jedoch ziemlich stark, wurden erst bis April genießbar und waren nur halbschmelzend, doch war der Geschmack dessenungeachtet noch angenehm. Ich stimme deshalb Bivort bei, welcher sie als eine recht brauchbare, gute Wintertafelfrucht fast I. Ranges bezeichnet, nur wird man wohl thun, dem Baume einen möglichst guten Stand zu geben.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst lebhaft, treibt seine Aeste in sehr spitzen Winkeln, und gibt auf Wildling schöne Pyramiden, die aber ein etwas wildes Aussehen haben, indem sie mit langen und scharfen Dornen am jungen Holze besetzt sind. — Die Blätter sind länglich eiförmig mit auslaufender Spitze, bisweilen auch oval und elliptisch, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ —3" lang, die am Grunde der Sommerzweige stehenden Blätter auch länger, glatt, regelmäßig ziemlich scharf gesägt (nach dem Stiele zu feiner und seichter als auf obigem Holzschnitte), flach oder etwas schifförmig, dunkelgrün und glänzend, ziemlich stark und steif. Blattstiel dick, stark, bis $1\frac{1}{2}$ " lang, geradeausstehend, die größten Blätter jedoch am Stiele hängend und mit ihm, wie es auch Bivort schildert, einen rechten Winkel bildend. — Blüthenknospen eiförmig, stumpfspitz, dunkelbraun. — Sommerzweige röthlich olivengrün, auf der Sonnenseite stark braunroth, hier und da schmutzigweiß punktiert.